

Štejne Presse

Anzeigenpreis: Die viereckige Rechtecke 10 Pf. — Aufland 50 Pf.
Die vierseitige Rechtecke 2 M. — Für Wahlvorschläge Sonderartikl

Verkaufspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 25 Pfennige, monatlich 5.— Mark

Nr. 37

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Gestern und Heute.

Solange die Russen ihre Herrschaft in Polen aufrecht erhalten, hat es eine Vereins- und Versammlungsfreiheit, ein sogenanntes Koalitionsrecht, in unserem Lande nicht gegeben. Die schräge Hand des Bedrängers ließ kein fröhliches und politisches Leben aufflammen. Diejenigen, die aus Liebe zu ihrem in der Unfreiheit verfallenden Volke daran gingen, Organisationen und Werk der Gemeinsamkeit zu schaffen, waren der behördlichen Einsicht preisgegeben. Und mit ihnen alle, die sich dazu "versöhnen" ließen, im heiligen zaristischen Russland den Sieg des Lichtes über die Finsternis herbeizuschen.

Unter solchen unfreien Verhältnissen war es kein Wunder, daß der deutsche Bürger und Kolonist, der gern in Frieden seine Arbeit verrichtet und sogar nichts Verhinderndes an sich hat, ohne eine umfassende Organisation zur Vertretung seiner nationalen und kulturellen Interessen blieb.

Der deutsche Stadtbewohner lebte sein Gefälligkeitsbedürfnis in den Gesangs-, Schützen-, Sport- und sonstigen Unterhaltungsvereinen aus, der öffentlichen Wohlfahrt und sozialen Viehbetrieb dienten kirchliche und Wohltätigkeitsvereine. Da der Bürger, wollte er ein geruhsames Leben haben, sich mit Politik nicht beschäftigen durfte, anderseits aber auch nicht als gänzlich politisch unmissig und ungehobelt er scheinen wollte, so nannte er sich mit Vorliebe "Cosmopolit". Der Mantel der "weltbürgerlichen" Anschanung war bequem und sah in der fortgeschrittenen und hochzivilisierten Kriegszeit aufständig aus. In Wahrheit aber hatte der südliche Durchschnittsdeutsche in Polen keine politische Ader, er wollte Geschäfte machen, fleißig arbeiten, erwerben und sich in einem harmlosen Weise ausleben.

Der deutsche Kolonist hingegen war in einem Zustand geistiger Stumpfheit, er hatte keine Führer, die ihn aus der Dämmerung des kulturellen Zurücksetzens zu hellem freudigen Leben erwecken.

Anders wurde dies alles, als die russische Herrschaft in Lodz brach. Schon unter der ersten kriegsmäßigen Verwaltung des Landes durch die Deutschen erwachte das polnische Volk zu reger Organisationsarbeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, ein Vorgang, der die deutschen Landesbewohner nicht unterschätzen konnte, und zwar schon deshalb nicht, weil die Neugamkeit der polnischen Nachbarn einen ausgesprochen nationalen Charakter trug. Viele Städte und Landdeutsche wußten nicht mit einem Male das Leben einer neuen Zeit. Der von Lodz Deutschen ausgehende Gedanke der Gründung deutscher Organisationen, die auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiete arbeiten sollen, fiel auf gutes Boden; ein Wunderbares ereignete sich: die erste während der Kriegszeit geschaffene Organisation, die späteren "Vereinigten Deutschen" erreichte im Laufe von noch nicht drei Jahren eine Mitgliedszahl von 29.000. Andere Neugründungen auf den Gebieten des Schulwesens und des Genossenschaftswesens hatten ebenfalls gute Entwicklungsaussichten. Auch bei den wenigen abgeschlossenen Wahlen für den gesetzgebenden Landtag zeigte es sich, daß die Deutschen im Lande mehr als jemals zuvor einen starken Wählungsdrang entwiesen. Nicht nur im Vordergrunde, sondern auch in einer Reihe von Landkreisen wurden deutsche Listen aufgestellt. Sowohl im Kreise Lypno wie im Kreise Konin fehlten nicht viele Stimmen, um einen deutschen Abgeordneten in den Landtag zu entsenden. Und auch in den Kreisen Kaschau und Lenczna-Goszynski erzielten die deutschen Listen eine beträchtliche Stimmenzahl. Allein das Ergebnis der Wahl im Lodz Landkreis, wo die deutsche Volkspartei über 17.000 Stimmen erhielt, während ein sogenannter "Evangelischer Volksverband" knapp 50 Wähler stellte, beweist, daß der Wille nach einer einheitlichen Organisation stark ist.

Nun haben sich freilich manche unserer Stammesgenossen mit der Tatsache, daß die Masse der Deutschen in Polen in Bewegung gekommen ist, nicht abfinden wollen, und zwar vor allem deshalb nicht, weil ihnen die Umkrempfung der gewohnten Verhältnisse, "die ganze neue Zeit" nicht gefällt. Sie halten es sich bequem gemacht in der Atmosphäre politischer Unfreiheit, aber militärischen Hochbetriebs, sie fühlen sich unzufrieden, daß sie nach den Bedürfnissen beschränkt, sowie die Geheimverträge untersagen. In die Gesellschaft soll jede Nation aufgenommen werden, die sich ablehnend oder wenigstens passiv. Die

alliven Elemente wurden von ihnen als Schäbtlinge betrachtet, auf die Landwirte, welche sich ihrer Meinung nach verlocken ließen, haben sie mit Geringsschätzung herab. Auch in der Zeit gewaltigster Erhöhung und Erlebung blieb ihnen nationaler Idealismus und Opferwillen fremd.

Hente, nach der Umwälzung des 11. November bekannten diese Stammesgenossen, die Jahre hindurch mit sich selber über die Frage stritten, ob sie sich als Russen, Deutsche oder Polen geben sollen, "dass alles so gekommen ist, wie sie es vorausgeschenkt haben". Sie treten nun auf und erklären, daß es falsch war, in der Zeit der Okkupation eine Organisationsarbeit zu beginnen, denn es habe damit gerechnet werden müssen, daß solches Tun gerade in dieser Zeit den polnischen Nachbarn missfallen. Da, einzelne dieser Witbürger, die vier Jahre lang wie lebendig Tote die Ereignisse an sich vorüberziehen ließen und nicht das Bedürfnis hatten, im Augenblick der Um- und Neugestaltung dem Volke und Staat mit ihrem Blut und ihrer Hölle zu dienen, gehen noch weiter und geben zu verstehen, daß sie "bessere" polnische Staatsbürger sein werden als diejenigen Volksgenossen, die gespottet von der Liebe zu ihren Stammesbrüdern, mit unvergleichlicher Opferwilligkeit gearbeitet haben, dem Deutschen in unserem Lande Instrumente zur Vertretung seiner Interessen zu schaffen. Es ist ja so billig, nun, nochdem der freie Staat schon ihr Zutun geworden ist, sich patriotisch zu zeigen! Die über die Schulter angesehenen deutschen Aktivisten, die allerdings entschlossen für die Erhaltung ihres Volksstaats und für die Schaffung eines Minderheitenschutzes eingesetzt sind, halten die Erklärung, daß sie polnische und treue Bürger des polnischen Staates sein wollen, allerdings zwei Jahre früher abgegeben.

Nun soll man freilich das Blühen eines Apfelbaumes nicht verbieten wollen, weil vor ihm schon ein anderer geblüht hat. Blüte ist ja immer schön! Deshalb wird man es nur begreifen können, daß auch die lange Unentschiedenheit sich nun aufzulösen und zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuschließen wollen, daß sie sich den schon bestehenden deutschen Organisationen nicht anschließen, sondern eine eigene Partei bilden wollen, ist angesichts der noch vorhandenen Spannungen begreiflich. Anderseits braucht man auch nicht zu befürchten, daß durch die Gründung einer zweiten deutschen Partei eine ließende Zersetzung unseres gesamten Deutschtums erfolgt, denn eine Spaltung im Sinne der vorstehenden Betrachtung mußte seit Jahren als Tatsache gebucht werden. Das Ausseindenbergen in Ehren schafft klare Verhältnisse schließt ein späteres Nebeneinander- und Zusammengehen zur Erreichung gemeinsamer Ziele nicht aus.

F. L

Der Völkerbund.

Eine Gesellschaft freier Völker.

Die Konferenz der alliierten Vereinigung für den Völkerbund hat ein gemeinsames Projekt ausgearbeitet, das den einzelnen Regierungen überreicht worden ist. Der Entwurf verlangt die Bildung einer Gesellschaft freier Völker, 1. um alle Streitigkeiten zwischen den Mitgliedern friedlich zu regeln, 2. um kriegerische Versuche irgend welcher Staaten zu verhindern, 3. um einen internationalen Gerichtshof einzulegen, der die Ausführung der Beschlüsse der Gesellschaft durch Befragungen aller Art, wenn nötig durch militärische Maßnahmen im Nachbeachtungsfalle garantiert, 4. um einen repräsentativen internationalen Rat einzulegen, der das Völkerrecht weiter entwickeln und Angelegenheiten von allgemeinem Interesse erledigen soll. Die Funktionen dieses internationalen Rates werden in einem Zustand näher bestimmt. Er soll über die Freiheit der Nationen und die Aufrechterhaltung der internationalen Ordnung wachen, er soll eine Art Vormundschaft über die noch nicht genügend zivilisierten Länder ausüben und einen ständigen Verhandlungsausschuß bilden, der die Rolle eines Untersuchungsrichters hat. Der Rat soll ferner Streitigkeiten schlichten oder sie dem Schiedsgericht oder dem internationalen Gerichtshof überweisen. Im Falle der Gehorsamsverweigerung schlägt der Ausschuß dem Repräsentatrat Maßnahmen vor, die im Fall einer Aggression oder Verleugnung okklusatorisch sind. Endlich soll die Gesellschaft der Nationen die Aktionen überwachen und je nach den Bedürfnissen beschränken, sowie die Geheimverträge untersagen. In die Gesellschaft soll jede Nation aufgenommen werden, die

Glowny Komitet Wyborczy do Rady Miejskiej

zwiadomia, iż godziny urzędowania Miejskowych Komisji Wyborczych, poczynając od 6-go do 11-go b. m. włącznie, wyznaczone zostały od 5-ej do 7-ej popołudniu.

Przewodniczący Głównego Komitetu Wyborczego do Rady Miejskiej
Sędzia Okręgowy
St. Cygański.

die nötigen Garantien für die schmale Beachtung ihrer bündes. Rundgang, zur Teilnahme an der Pariser Konferenz zu berufen. Er soll der Kommission für internationale Gesetzgebung als technischer Berater beigeordnet werden.

Polens inner- und außen-politische Lage.

Eine Ansprache Paderewskis an Warschauer Pressevertreter.

Wie uns die polnische Telegraphenagentur meldet, empfing Ministerpräsident Paderewski am Mittwoch Vertreter der Warschauer Presse, denen er Auskünfte über die innen- und außenpolitische Lage Polens gab.

Zunächst begrüßte er die Journalisten in warmen Worten und gab seiner großen Freude Ausdruck, daß so viele würdige und verdiente Vertreter der Presse seiner herzlichen Einladung gefolgt sind, wodurch sie ihm die Möglichkeit geben, mit ihnen zusammenzutreffen. Er habe gleich nach der Übernahme seines Amtes den Wunsch gehabt, die Vertreter der Presse zu einer Konferenz einzuladen, doch sei er derart mit Arbeit überfüllt gewesen, daß er sich diesen Wunsch habe versagen müssen.

"Ich lebte", sagte Paderewski, "lange Zeit im Auslande, in London, wo die Presse in höchstem Maße entzückt ist, und ich weiß, welches ihre Bedeutung ist. Ich begreife es vollkommen, daß kein Mensch, sei er auch bestens willens und keine Regierung, sei er auch die stärkste, erfolgreich arbeiten, ihre Absichten und Gedanken ohne Mitarbeit und Unterstützung der öffentlichen Meinung in die Tat umsetzen kann. In jeder zivilisierten und demokratischen Gesellschaft ist dies ein entscheidender Faktor. Sie, meine Herren, bilden das Fundament der öffentlichen Meinung. Es braucht nicht gesagt zu werden, wie viel mir persönlich, als dem Leiter der vorläufigen Regierung, an Ihrer Kunst und Unterstützung gelegen ist. Sie wissen, meine Herren, unter welch schwierigen Verhältnissen die Last der Regierung, nach der ich nicht freie und die ich niemals wollte, auf meine Schultern gelegt wurde. In wenigen Tagen mußte ich eine Regierung bilden, deren Aufgabe ungewöhnlich ist, und die nicht nur

die Ordnung im Lande aufrechterhalten, sondern sich auch um Lebensmittel für die hungrende Bevölkerung bemühen, auf dem Wege einer Anleihe für die Auffüllung der Staatskassen, für die Einziehung der Steuern sorgen und die Wahlen für den Landtag durchzuführen mußte — und dies alles in 3 Wochen. Darüber hinaus müssen wir auf allen Seiten zum Schutz bedrohten Grenzen des Vaterlandes kämpfen.

Ob die Regierung dieser Aufgabe gerecht geworden ist, wie sie sich derselben erledigt hat, das zu beurteilen, ist Ihre Sache, meine Herren! Die Ordnung und Ruhe im Lande wird, Gott sei Dank, aufrecht erhalten und dies sogar besser, als in der Zeit, als die neue Regierung ihre Tätigkeit begann.

Lebensmittel treffen ein. Es sind schon drei große Schiffe in Danzig, die zur Zeit ausgeladen werden, das vierte nicht gerechnet, das eben erst eingetroffen ist. Dieses vierte Schiff ist ein Geschenk unserer Brüder jenseits des Ozeans, die uns

Lebensmittel für 10 Millionen Mark geschickt haben. In Kürze werde die amerikanische Lebensmittellkommission nach endgültiger Vereinbarung mit den Deutschen mit der regelmäßigen Lieferung der Lebensmittel beginnen, die in Danzig sind und von denen weitere große Schiffe aus Amerika eintreffen. Auf diese Weise werden die

Was geht in Petersburg vor?

Die Stadt wird mit Artillerie beschossen.

Stockholm, 5. Februar.

Die herabgesetzte und die Ausnützung der armen Bevölkerung seitens der Preßlungen befehligen werden. Zu den Finanzfragen übergehend, bemerkte Paderewski, daß die Bezeichnung der inneren Anleihe nicht so günstig von statthaften gehe, wie man erwarten dürfe, und dies hauptsächlich deswegen, weil diejenigen, die am meisten verdient haben, sich wie Fremde abseits halten. Die Steuern werden rasch eingezogen und siezen ohne Schwierigkeiten ein.

Was die Wahlen anbetrifft, sagte der Präsident weiter, so können wir stolz darauf sein. Sie haben allen Ausändern imponiert, die sich gegenwärtig in Warschau befinden. Ich habe Wahlen in England, Frankreich, Italien und mehrfach in Amerika begewohnt und muß befehlen, daß ich das, was ich in Warschau gesehen habe, nirgends gesehen habe. Es war erstaunlich. Ich habe die Hoffnung, daß auch die Landestagsitzungen in der selben Ordnung und Ruhe vor sich gehen werden. Dank der Arbeit, dem unermüdlichen Eifer unserer Gefährten, der Herren Minister, gestaltet sich die innere Lage des Landes immer besser.

Leider kann ich das nicht von der auswärtigen Lage sagen.

Das peinlichste in erster Lage ist, daß wir von der ganzen Welt abgeschnitten sind und uns mit niemand verständigen können, nicht einmal mit unserem Vertreter in Paris und mit denen in den neutralen Ländern. Der letzte Überfall auf Schlesien störte unsere Verbindung mit der ganzen zivilisierten Welt. Aus diesem Anlaß trifft sogar die Hilfe, nicht nur die materielle, sondern auch die moralische nicht ein, auf die seitens der Alliierten zu rechnen mit alles Recht haben. Die Verteidigung Lembergs hat viele Opfer an Gut und Blut gefordert. Der letzte Anschlag auf die Unselbstigkeit unseres Volkes erschreckt viele Gemüter. In den letzten Tagen erhielt ich die Nachricht, daß zeitweilig ein Waffenstillstand geschlossen worden sei, kein endgültiger Vertrag, sondern nur ein augenblicklicher Waffenstillstand zwischen der tschechischen Vertretung und dem Nationalkomitee in Paris, das die Vertretung unserer Regierung den verbündeten Staaten gegenüber bildet. Dieses Kommen ist noch nicht endgültig, denn das endgültige Urteil wird erst eine Sonderkommission fällen, die aus Paris, London und Rom zur Untersuchung der ganzen Frage und zur Festlegung der Grenzen zusammenkommt.

Aus dem Text des Telegramms, durch das ich von dem Abschluß des Vertrages von vorgestern abends benachrichtigt wurde, werden Sie sich überzeugen können, daß obgleich es dort für uns unliebsame Sachen gibt, es aber auch für uns günstige Dinge gibt. Sie wissen, daß die Politik keine Gefühlsache, sondern ein Geschäft und ein Kompromiß ist. Man kann nicht alles erlangen, was man gern haben möchte. Man muß aus jeder Lage den größten Nutzen ziehen. Ich begreife vorzüglich den Schmerz und die Bitterkeit, die in uns die gegenwärtige Lage weckt, aber wir bedürfen des Glaubens und des herrlichen Vertrauens zu den Alliierten. Die hier reisenden Mitglieder der Mission der Ententeregierungen tun nach ihrer Überzeugung alles, was sie können, damit die Hilfe der Alliierten zur entsprechenden Zeit kommt und möglichst weit gehe.

Seien wir nicht ungebildig! Denn von wem sollen wir Hilfe erhoffen, wenn nicht von den Alliierten? Daß wir uns selbst helfen werden, ist nur eine schöne Phrase. Und von wem werden wir irgend etwas erhalten? Von dem zerstörten Deutschland, oder dem vernichteten Russland, oder dem nicht mehr bestehenden Österreich? Die Entente hat gesiegt und nur von ihr können wir Hilfe erwarten. Ich habe allen Grund, diese Hilfe zu erhoffen. Es gibt Leute, ich gehöre zu denen, die

Verbot der Ansiedelung in Amerika.

New-York, 6. Februar. (P. A. T.)

Das Helsingorfer Blatt „Sanomat“ erfaßt über Viborg von aus Petersburg angelkommenen Flüchtlingen, daß unter den Petersburger Truppen Aufzehrung ausgebrochen sei. In der Stadt sei Maschinengewehrfeuer vernehmbar. Von Kronstadt aus werde Petersburg durch Artillerie bombardiert. Die Petersburger Straßen seien mit Leichen bedeckt. Lenin sei bereit, gegen Amnestie für sich und seine Anhänger vor der Entente zu kapitulieren.

Hinrichtung der Großfürsten.

Amsterdam, 6. Februar. (P. A. T.)

Nach einem in Paris veröffentlichten bolschewistischen Bericht wurden auf Grund von Urteilen der außerordentlichen Kommission die Todesurteile an den Großfürsten Paul Alexandrowitsch, Nikolai Michailowitsch, Dimitri Konstantinowitsch, Georg Michailowitsch, Alexander und an allen Söhnen der Schwestern des Zaren vollstreckt.

Lenin liebäugelt mit den Bauern.

Stockholm, 6. Februar. (P. A. T.)

Aus Petersburg wird gemeldet, daß Lenin den freien Handel mit allen Produkten, Brot, Brot und Tee eingesetzt, gestattet und die Preise für Maschinen herabgesetzt hat, indem er gleichzeitig Beschlagnahmungen verbot. Diese Politik Lenins bezweckt die Festigung des Glaubens an die nationale Verpflichtungsbefreiung und die Erlangung der Sympathien der verhinderten Bauern.

Die bolschewistische Gefahr

in England.

London, 6. Februar. (P. A. T.) Die englische Presse schildert die großen Streiks, welche in ganz England ausgebrochen sind. Die konservativen Blätter behaupten, daß die Welle des Bolschewismus sich auch über England ergiebt.

Haag, 5. Februar. Aus London wird gemeldet: Shinwell, der Vorsitzende der Streikkommission in Glasgow, ist verhaftet worden. Bei den Auseinandersetzungen in Glasgow wurden insgesamt 53 Personen verwundet, darunter 34 Polizisten und 19 Polizisten. Der Streik der 30 000 Metallarbeiter ist beigelegt.

Wer herrscht in Portugal?

London, 6. Februar. (P. A. T.) Neuter meldet aus Oporto: Die Royalisten widersprechen der Nachricht, daß sie angeblich eine Niederlage erlitten hätten. In Oporto geht das Leben seinen normalen Gang. Der Sold und die Gehälter werden regelmäßig ausgezahlt. Die Royalisten sind in Veara eingerückt.

Und er sprudelte wie mit zauberhaft gelöster Zunge über in glühenden Worten und schwärme, daß aus seinen blauen Augen ein Meer von Licht zu brechen schien. Und auch die prangende Frau wurde immer wärmer. Er aber freute sich namlos, eine verwandte Seele gefunden zu haben.

Es war das erste Web, das in der roten Zuggenbürde üppiger Schönheit ihm gegenüberstand, und das seine Sprache zu sprechen schien. Und es war ein Übermaß an Glück, das an diesem Abend ihn überkam.

So war es ihm denn auch, als sei es plötzlich finster um ihn geworden, a's ein dicker, kurzbeiniger Herr mit langem weißen Bart kam und mit der Frau, die Weilgumi noch einen langen freundlichen Blick aus ihren brennenden Augen schenkte, das von ging.

„Ist das der Papa deiner Cousine?“

Ernst Trapp lachte hell auf.

„Na Narr! — Ihr Mann ist's!“

Weilgumi hatte sich noch niemals Gedanken über die Ehe gemacht. Aber es stand bei ihm fest, daß die Heirat doch eine Liebe wie die des Romeo oder des Leander bedingen müsse.

Und er vermochte sich den kurz geratenen Herrn mit dem Patriarchenbart in gar keine Situation dieser beiden Helden zu denken . . .

Während Iona . . .

Er sah sie vor sich, als der leise Hitze des Schlummers schon wie ein ahnungsvoller Traum über seinen Augen lag . . .

Ja, die mit den so trozig geschrägten, vollen Lippen . . . Der blendend weiße Haut . . . Und den wie aus heimlichen Glühen heranscheinenden Augen . . . Die wäre schon eine Julia! . . .

Die Berge der Jugend.

Roman von Franz Woll.

(S. Fortsetzung.)

Da erschien er endlich auf der Bühne, er, der Abgott von Weilgumi's Träumen, der deutschnahe Mästler, den wir unser nennen!

Im Bestühl begegnete Weilgumi Ernst Trapp, der gerade mit einer sehr eleganten, jungen Frau, die einen Tüllkranz von Parfüms um sich verbreitete, aus dem Parlett kam.

„Meine Cousine Iona“, unterbrach er fühl den flammenden Begeisterungsgesang Weilgumis, nachdem er ihm der glutängigen Ungarin vorgestellt hatte. Und mit leisem Trott in seinem kurzen Auslachen setzte er gegen die schöne, die mit Begeisterung die Bewunderungs-Glühwelle, die Weilgumi bis zu den Haarwurzeln stieg verfolgte, hinzu:

„Mein Kollege ist natürlich schon wieder außer Rand und Band . . . Na ja, heute hat er ja kein Heiligabend gesehen.“

Dabei flogen seine Augen immerfort ruhelos über die Menge, und er freute sich sichlich, wenn er wieder jemanden grüßen konnte.

Weilgumi hatte einige Worte linkisch hervorgeholt, denn die Nähe der blühenden Frau und vor allem die Art, wie sie ihn anblieb, machte ihn unzähig.

Sie aber verstand es geschickt, ihn über die erste Verlegenheit hinwegzubringen. Und selbst von der Anwesenheit Wagneris und dieser, die jetzt aus glücklichen Augen entgegenlächelnden, aufsprünglichen und edlen Jugendlust, in höheren Schwung gebracht, sandte sie Worte, die wie heiße Dölk in Flammen fülen, die in Weilgumi loderten.

genügt sind, daß diese Hilfe kommen wird, daß die Kinderinie, die ihr augenblicklich im Wege stehen, beseitigt werden.

Paderewski's Antwort an England.

Warschau, 5. Februar. (P. A. T.)

Nachdem Ministerpräsident Paderewski von Oberst Wade, dem großbritannischen Kommissar in Warschau, von dem in Paris abgeschlossenen provisorischen Vertrag in der Frage Schlesiens benachrichtigt worden war, sandte er folgende Depesche an das Nationalkomitee in Paris ab:

Overst Wade, der großbritannische Kommissar für Polen, machte mir jüngst von der Depesche des Herrn Balfour Mitteilung, die den Text des vorläufigen, am 31. Januar in Paris abgeschlossenen Vertrages enthält. In dieser Depesche befinden sich Lücken und unklare Stellen, so daß man sich von dem allgemeinen Charakter des Vertrages kein Bild machen kann. Aus den unklaren Angaben des in meinem Besitz befindlichen Textes folgert, der augenscheinlich ungern ist, würde dieser Vertrag zeitweilig das Aufsichtsräte von Gebieten des Hüttenbeckens durch die Tschechen sanktionieren und eine Belohnung für die verübte Gewalttat darstellen. Es wurde beispielsweise keine Disziplinärlinie festgelegt, was aber die Bahn betrifft, so ist nur erwähnt, daß die Tschechen die Bahn von Oberberg nach Teschen verwalten sollen. Aus Rücksicht auf die Notwendigkeit des Erlasses entsprechender Bescheide wie auch deswegen, weil ich genaue Angaben brauche, um die stark ausgeregte öffentliche Meinung zu beruhigen, bitte ich um entsprechende Aufklärungen, die wie möglich schnell mitzuteilen sind.

(Gez.) Minister des Auswärtigen
J. J. Paderewski

Das Pariser Nationalkomitee für die Warschauer Regierung.

Posen, 5. Februar. (P. A. T.)

Die polnische Zentralagentur meldet aus Warschau, daß das als polnische Vertretung bei den Ententeregierungen und der Schweizer Regierung anerkannte polnische Nationalkomitee in Paris in einem Telegramm vom 21. Januar seinen Beitritt zur Warschauer Regierung angezeigt hat. Paderewski erkannte durch Telegramm vom selben Tage das polnische Nationalkomitee in Paris als Vertretung der polnischen Sache den Ententemächten und dem Schweizer Bundesrat gegenüber an.

Polnisch-deutsche Verhandlungen.

Posen, 6. Februar. (P. A. T.)

Die Delegation des Obersten Volksrates, welche vor einigen Tagen nach Berlin zu Besprechungen mit der preußischen Regierung abgefahren ist, ist heute zurückgekehrt. * Die Belehrung Hallers.

Trakau, 6. Februar. (P. A. T.) Gestern nachmittags fand die Belehrung des Kapitäns Cäsar Haller, der, wie bekannt, in den Kämpfen mit den Tschechen um Schlesien den Helden Tod gefunden hat, in Dörry an Swiecie statt. Die Belehrung wurde zu einer großen Volksversammlung. Außer einer zahlreichen Menge aus Swiecie und der Umgegend waren viele Persönlichkeiten aus Trakau, sowie Vertreter des Slawischen Volksrates erschienen.

Denn ihm erschien es so herrlich, daß Käferstrasse — aber dann auch alles wieder vergessen hatte und lustig war im Kreis seiner „Jungen Kerle“.

Es gab bei ihm kein Nachfragen! Vielleicht das einzige Geheimnis, das stramme Kommandanten dazu macht, daß sie willkürliche Herren sind, die blindlings auf die Festigkeit und Tiefe der Untergetriebenen zählen können! —

Wenn es Nebigmärsche gab, wenn die Freiwilligen in voller Feldabnützung bei der Besteigung des Kahnenbergs söhnen, dann rief Käfer ihnen zu:

„Vorwärts! Nur Mut dran gesetzt — die Kraft stellt sich schon ein! Was ist denn solch ein Berg für euch junge Kerle? Nichts anderes als ein Hügel. Darüber springt man hinweg!“

Und sie alle rasteten sich auf, nahmen ihre letzten Kräfte zusammen, und es ging.

Labten sie sich dann flüchtig in einem kleinen Gasthaus, das am Hang gegen Klosterneuburg lag, so fanden sie, daß es doch nicht viel Aufhebens wert war, über solch einen „Hügel“ mit Tod und Pack hinüberzukommen zu sein.

Weilgumi streckte sich wohlgefällig im Gefüllbemuster Kraft.

Trapp sagte sich: wozu die Plage, von der ich nichts hab? Und dann, dachte er, weiß nicht einmal ein Bekanntentreis, daß ich bei dieser Schönheit dabei war. —

Na dem falschen Einjährigen ging die Versuchung nicht vorüber.

Weilgumi sah manches Franzenze, das ihm freudlich zuachte, und es ergab sich, daß ein Briefchen in seine Hände flog.

Vertreibung folgt.

Lokales.

Lodz, den 7. Februar.

Hilfe für Arbeitslose. Wie wir erfahren, wurde das Arbeitsamt des Arbeitsministeriums in Lodz in zwei Sektionen eingeteilt: in ein Komitee für Arbeitslose und in einen Arbeitsnachweis. Zum Delegierten des Arbeitsministeriums für die Stadt Lodz wurde Ing. Włodzisław Adolph und zum Delegierten für den Loder Bezirks Herr Józefski ernannt. Gegenwärtig zählt das Komitee für Arbeitslose Geldunterstützungen für die Zeit bis zum 26. Januar aus. Das Arbeitsministerium hat — wie von uns bereits gesagt wurde — den Übergang zur Verabsiedlung von Unterstützungen in Naturalien anstelle von Geld beschlossen. Zur Organisierung dieser Aktion wird das Ministerium die Kooperativen heranziehen, denen die Lebensmittel zur Verteilung unter den Arbeitslosen zugewiesen werden. Auch in den südlichen Loden wird die Verteilung erfolgen. Der Übergang zur Verabsiedlung von Lebensmitteln soll schon am 14. Februar erfolgen. Das Ministerium wird zum obigen Zweck in Lodz große Lebensmittelzölle erheben. Auch für die Kleidung der Arbeitslosen wird entsprechend gesorgt werden. So werden in kurzer Zeit Stoffe zur Herstellung von Kleidungsstücken für die aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrenden Soldaten erwartet. Außerdem erhielt der Delegierte des Ministeriums zur Verteilung unter den Familien der aus Deutschland zurückgekehrten Arbeiter von den Deutschen abgenommen, s. B. requirierte Stoffe. Die beim Komitee für Arbeitslose befindende Verteilungskommission wird sich mit der Verteilung derselben unter den Arbeitern befassen. Morgen um 6 Uhr abends findet im Rathaus eine Sitzung des Komitees für Arbeitslose statt.

Von den Stadtwahlen. Der Vorsitzende des Hauptwahlkomitees für die Stadtverordnetenwahlen gibt auf der ersten Seite dieser Ausgabe bekannt, dass die Amtsstunden der Orts-Wahlkommissionen vom 6. bis 12. Februar einschließlich von 5—7 Uhr nachm. sein werden.

Wählervereinigung deutschsprechender körperlicher und geistiger Arbeiter. Am Sonntag, den 9. d. Ws., um 3½ Uhr nachmittags findet im Saale des Loder Männergefängnisse, Petrifauer Straße 243, eine Vollversammlung statt. Es liegt im Interesse aller, auch der Frauen, dass die Versammlung recht zahlreich besucht wird, da wichtige Beschlüsse gefasst werden sollen. Versäume also niemand, die Versammlung zu besuchen!

Deutscher Lehrerverein. Die Mitglieder des Deutschen Lehrervereins werden nochmals daran erinnert, dass morgen, am 8. d. Ws., um 4 Uhr nachmittags, im Vereinslokal, Petrifauer Straße 243, die 2. ordentliche Hauptversammlung stattfinden wird. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes, 2. Kassenbericht, 3. Bericht der Rechnungscommission, 4. Entlastung des Vorstandes, 5. Neuwohlen, 6. Anträge. Die Versammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig.

Die Unsicherheit auf den Bahnen. Der Kurier Warszawski schreibt: Die Reisenden, die gezogen sind, sich mit Gepäck auf die Reise zu begeben, hören nicht auf, sich über die sich auf den Bahnen nach wie vor ausbreitenden Diebstähle zu beklagen. Es ist so weit gekommen, dass niemand heute mehr sicher ist, das aufgegebene Gepäck nach der Ankunft am Reisziel zu erhalten. Die Fälle rätselhafter Verstülpung der Gepäckstücke während der Reise nehmen sich in beunruhigender Weise und zeigen keineswegs von der Leistungsfähigkeit der Bahnbeamten, die zur Bewachung des Gepäcks der Reisenden verpflichtet sind. Bisher gab es keine Bahnwache, so dass die Bahnbeamten angesichts der Diebstähle einen schweren Stand hatten. Heute ist die Aufsicht verstärkt, trotzdem wiederholen sich die Diebstähle. Es stellt sich heraus, dass die Gepäckstücke meistens unterwegs aus den Waggons abhanden kommen. Wie man annimmt, werden sie von Bahnspzialisten aus dem Wagen geworfen. Die Bahndirektion muss Wächter zur Aufsicht über die unterwegs befindlichen Personenzüge anstellen, sofern das Zugpersonal solche Aufsicht nicht ausüben versteht oder vermag.

Verabsiedlung des Rohtals. Auf der Anzeigenseite dieser Ausgabe ist nachstehende Bekanntmachung der Loder Kriegsrohstoffstelle abgedruckt: "Im Sinne des Erlasses vom 28. November 1918 und der Verordnung des Verpflegungsministeriums vom 31. Dezember 1918 unterliegt sämtlicher Talg und das von Schlachtungen usw. herriehende Tierfett der Verabsiedlung und dem Ankauf, wobei der Preis eines polnischen Pfundes rohen Talg je nach der Gattung 2.20 bis 2.75 M. ist. Die Verarbeitung von Talg zu Seife und dergleichen ohne Genehmigung des Verpflegungsamtes und des Kriegsrohstoffamtes ist untersagt. Die Schuldigen werden zur gerichtlichen Verantwortung gezogen, die Rohstoffe aber eingezogen. Diese Verordnung tritt am Tage der Veröffentlichung in Kraft und hat bis auf Widerruf in den Kreisen Lodz, Łask und Brzeziny Geltung. Alle von den Oftuationsbehörden erzielten Genehmigungen zum Aufkauf von Talg verlieren ihre Gültigkeit."

Vom Orts-Hilfsausschuss. Dank den Bemühungen der Verwaltung des Loder Orts-Hilfsausschusses ist es gelungen, die Zukunft der Kinderhelme und übrigen Artikel des Ausschusses für die Monate Februar und März sicherzustellen. Die Unterstützungen werden in derselben Höhe wie im vorigen Jahr ausgezahlt werden.

Der Gast aus Amerika. Hauptmann Paszowski, geb. 1881, hatte eine Beratung mit dem Loder Volkskommissar Niewski. Hauptmann Paszowski erbat Auskunft über die Arbeiterbewegung in Lodz und drückte den Wunsch aus, sich mit Vertretern der Kommunistischen Partei in Verbindung zu setzen, um ihre Bestrebungen zu erkunden. Daraufhin begaben sich drei Kommunisten zum Hauptmann Paszowski, der sie eingehend ausfragte.

Arbeiterbewegung unter den Hauswächtern und Fabrikwächtern. Der Verband der Hause und Fabrikwächter schreibt uns, dass er in Namen seiner Mitglieder nachstehende Forderungen stellt: 1. Erhöhung des Lohnes für Hauswächter 1. Klasse auf 75 M. wöchentlich, 2. Klasse 65 M., 3. Klasse 50 M.; für Fabrikwächter, die am Tage tätig sind und eine Wohnung mit Beleuchtung und Beheizung erhalten, 75 M. wöchentlich, für Fabrikwächter, die nachts arbeiten und keine Wohnung erhalten, 100 M. wöchentlich; 2. Lieferung einer aus Zimmer und Küche bestehenden gesunken Wohnung mit Beleuchtung und Beheizung; 3. ärztliche Hilfe und Arzneien für sämliche Angehörige des Wächters und volles Gehalt im Laufe von 3 Monaten im Falle der Krankheit bestellen; 4. Lieferung von Stiefeln und eines Pelzes im Winter und 2 Blusen, 2 Schürzen und 1 Mütze im Sommer, die am 1. April zur Verfügung gestellt werden müssen; 5. dreimonatige Kündigung oder Entschädigung; 6. Nachzahlung der im Kriege einbehalteten Löhne; 7. Anstellung und Entlassung von Wächtern lediglich durch Vermittlung bzw. mit Genehmigung des Verbandes; 8. während eines Streiks darf niemand entlassen werden; 9. der am Tage diensttuende Wächter darf zur Erfüllung der Pflichten des Nachwächters nicht gezwungen werden, auch darf er für in der Nacht verübte Diebstähle nicht verantwortlich gemacht werden; 10. ein Hauswächter kann nur ein Haus bedienen. Der Verband hat die Annahme dieser Forderungen bis zum 12. Februar verlangt und droht für den Fall der Ablehnung mit dem Austritt.

Der Verbandsbericht der Führerleute. Der Verbandsbericht der Führerleute hat angekündigt, dass die Mitglieder an die Führerleute nachstehende Forderungen gestellt: 1. Erhöhung des Lohnes für Führerleute und deren Gehilfen auf 120 wöchentlich; 2. Einführung des 8-stündigen Arbeitsplatzes; 3. Bezahlung eines Zehrgeldes von 15 M. täglich bei Reisen; 4. Bezahlung der Überstunden und der Arbeit an Sonntagen mit 100 Prozent Zuschlag zum Gehalt; 5. Gewährung eines bezahlten zweitwöchigen Urlaubs im Jahre; 6. ärztliche Hilfe und Arzneien für den Fuhrmann und seine Familie und Bezahlung des Lohnes im Laufe von drei Monaten im Falle der Krankheit; 7. Schutz vor dem Regen; 8. dreimonatige Kündigung bzw. Entschädigung; Anstellung und Entlassung der Führerleute lediglich durch Vermittlung bzw. mit Genehmigung des Verbandes; 10. Anerkennung des Verbandes als Vertretung der organisierten Führerleute; 11. Lieferung von einem Zentner Kohle wöchentlich; 12. der Streik darf niemand entlassen werden. Der Verband hat zur Annahme dieser Forderungen einen Termin bis zum 12. Februar gestellt; im Falle der Ablehnung treten seine Mitglieder in den Ausstand.

Kriegsschäden. Das Ministerium für Handel und Industrie macht im "Monitor Polisi" bekannt, dass Kriegsschäden von den Industrieunternehmungen in der Zeit vom 1. Juli 1918 bis 1. Januar 1919 betroffen worden sind, somit auch solche, die vor dem 1. Juli fallen, bisher aber noch nicht angemeldet worden sind, bis zum 1. März zwecks Registrierung bei der Industrie-Haushaltungs-Kommission angemeldet werden müssen. Zum Schluss bemerkt das Ministerium, dass angesichts der beginnenden Friedensverhandlungen alle Verluste der Industriellen unbedingt bis zum angegebenen Termin anzumelden sind und vermerkt noch einmal, dass laut Art. 2 und 3 der Haager Konvention Entschädigungen für Kriegsschäden nur auf dem Wege zwischenstaatlicher Abmachungen erledigt werden können.

Spendenammlung. Am Sonntag, den 9. Februar, wird in den Straßen von Lodz zu Gunsten der Kriegsverletzten gesammelt werden. Personen, die sich an den Sammlungen beteiligen wollen, werden gebeten, die Sammelbüchsen bis 8 Uhr früh in der Zabodniastraße 36 abzuholen.

Die Auswanderung der Juden. In der Sektion für Auswanderung und Arbeitsvermittlung des Ministeriums für Arbeit und soziale Fürsorge wurde ein Referat geschaffen, das der jüdischen Auswanderung gewidmet ist. Dieses Referat umfasst neben der Auswanderung auch die Übersiedlung der polnischen Juden.

Unsauberkeit in Sodawasserfabriken. Der Volkskommissar von Lodz, Herr Niewski, hatte s. R. die Kontrolle der in Lodz vorhandenen Sodawasserfabriken angeordnet. Das Ergebnis dieser Kontrolle ist jetzt bekanntgeworden. Danach herrscht in den meisten dieser Fabriken die größte Unsauberkeit. Die Schuldigen werden zur Verantwortung gezwungen.

Zwei neue Wärmehallen. Die Armendekoration des Magistrats eröffnete zwei weitere Wärmehallen, und zwar in der Nowo-Targowa 12 und Konstantin Str. 86. Somit sind bereits 6 südländische Wärmehallen im Betrieb.

Säuglingsfürsorge. Die Gesellschaft "Ein Tropfen Milch" versorgte im Januar 1700 Kinder mit Milch, wobei gegen 1200 Liter Milch verbraucht wurden. Die Einnahmen der Gesellschaft betragen in diesem Monat: 4000 Mark vom Ortsausschuss und 1000 Mark vom Magistrat, die nur gegen 20000 Mark liegen. Der Fehlbelag ist mit den Ressourcen der Gesellschaft gedeckt worden. Da gegen gegen nur wenig Milch nach Lodz einkauft wird, fällt es der Gesellschaft sehr schwer, die Kinder mit Milch zu versorgen. Hätte sie keine Vorräte an sogenannter Milch besessen, so wäre es ihr unmöglich gewesen, so viele Kinder mit Milch zu versorgen.

Von der Baudeputation. In der vorgestraßen Sitzung der Baudeputation wurde der von den Bürgern Silbermann und Szpilla, Jarzynka 47/49, zur Errichtung eines biologischen Filter eingereichte Plan bestätigt. Ferner wurden folgende Gesuch um Genehmigung des Abbruchs von Holzhäusern beschäftigt: Antoni Wiśniewski, Siedlina 78, Emma Holka, Wodna 3, Geb. Heinze, Przedzalniana 77, Stanislaus Kazimierowski, Siedlina 116, und Emil Hoffman, Siedlina 138.

Aus den Ambulanz. Im Januar wurde ärztliche Hilfe erzielt: im polnischen Ambulanz 2254 Kranke, im 1. städtischen Ambulanz 2121, im 2. städtischen 1793, im Ambulanz "Lipnica-Hochholz" 3858 und im Ambulanz des christlichen Wohlthilfes 2109 Kranke.

Verabsiedlung der Tuberkuose. Dem Bericht über die Tätigkeit der Sektion zum Verabsiedlung der Schwindfliegen entnehmen wir folgendes: Bei der Sektion aufzeichneten sich 402 Personen, von 318 in der Beratungsstelle, 47 in der Prüfungsstelle, 9 zur Behandlung mit Tuberkuolin, 168 Personen wurden unterrichtet und 22 Kinder zur Aufnahme in die Neuungsschule bestimmt. Es wurden 52 Impfungen und 126 Tuberkuolinspritzungen ausgeführt; in der Prüfungsstelle wurden 250 Unterlungen ausgeführt; die Sanitätrinnen besuchten 21 Kranken.

Wählervereinigung. Der Gesangverein "Concordia" veranstaltete am Sonntag, den 2. d. Ms., anlässlich seines 7-jährigen Bestehens einen Familienabend, der einen äußerst gelungenen Verlauf nahm. Außer Chorgesang unter der Leitung des Herrn A. Eisner wurden verschiedene Vorträge zum besten gegeben, die von den Mitgliedern: Fel. Schwarzschild, Fel. Sonnenberg, den Herren Oberg, Geb. Polrant, Bach und Gnat ausgeführt wurden. Den größten Lacherfolg erzielte Herr A. Weitzer, der ein altes französisches Weib nachahmte. Nach Erschöpfung des Programms trat der Tanz in seine Rechte.

Der Kreistag. Der Kreistag hat an die Gutsarbeiter einen Aufruf erlassen, in dem sie aufgefordert werden, den Agitatoren kein Gehör zu schenken. Es wurde ein Auseinander gesetzt, dem auch ein Vertreter der Gutsarbeiter angehört. Sömische strittige Fragen zwischen den Gutsbesitzern und ihren Arbeitern sollen auf friedlichem Wege geschlichtet werden.

Aushebung. Das Loder Militärkommando hat den Offizier Wl. Grodzki nach Brzeziny abgeordnet, der sich mit der Werbung re. Aushebung der Rekruten befasst soll. Von den Brzeziner Arzten wurden die Herren Dr. G. Effert und Dr. Szczajowski zum Heeresdienst einberufen.

Hygiene bei der Polizei. Der Kommissar der Kreispolizei erließ den Befehl, dass die Polizisten sich zweimal wöchentlich zu waschen und das Haar kurz zu tragen haben.

Theater und Konzerte.

Thalia-Theater. Uns wird geschrieben: Heute abends 7 Uhr wird das große Ausstellungstück "Reise um die Erde in 40 Tagen" wiederholt. Sonnabend, nachmittags 3 Uhr, geht als einmalige Aufführung zu 5 Einheitspreisen. "Das Kreimädelhaus", Operette in 3 Akten von W. W. und Reichert, Musik von Franz Schubert auf allgemeinen Wunsch zum letzten Male in Szene. Abends 7 Uhr findet die 13. Wiederholung des interessanten Ausstellungstückes "Reise um die Erde in 40 Tagen" statt. Sonntag, nachmittags 3 Uhr geht auf allgemeinen Wunsch Edmund Gremm "Die Ehre zu 5 Einheitspreisen zum ersten Mal" in Szene.

Symphoniekonzert. Man schreibt uns: Unter großer Mühe ist es der Direktion gelungen, die her vorragende amerikanische Koloratur-Sängerin Frau Verla Crawford für ein einmaliges Auftritt in Lodz auf dem Symphoniekonzerte am 10. d. M. unter Leitung von Dr. Schulz zu gewinnen. Obwohl das Honorar, das Mrs. Crawford erhält, kolossal hoch ist, will die Direktion jedoch unserem Publikum den Mangel der für dieses Jahr gewöhnlichen Künstler ersparen. Frau Crawford ist leidenschaftlich in den Warschauer Philharmonie mit großer Erfolge aufgetreten; der Walzer war kein Ende. Das Programm des Monats-Konzertes weist auf: Borodin: 2. Symphonie "H. w. B." Delibes: "Arie aus d. Op. 'La Cie', Rossini: "Arie aus d. Op. 'Barbiere di Siviglia'. Karten sind bei Alfr. Strauch, Zielnicht, 12, zu haben.

Nachmittags-Konzert. Uns wird geschrieben: Das nächste Nachmittags-Konzert unter Leitung von Dr. Schulz findet am Sonntag, den 9. d. M., zu Gunsten des Vereins der Loder Musiker statt. Als Solist tritt der bekannte Sänger Dr. W. Szulc auf. Herr Szulc wird die Arie aus "Masenball" auf. Herr Brzezinski wird die Arie aus "Masenball" von Verdi und "König von Lahore" von Massenet mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen. Im Programm: Godmark: "Symphonie 'Ländliche Hochzeit'" und Ouvertüre "Robespierre" von Liszt. Karten sind in der Leibbibliothek von Alfr. Strauch, Zielnicht 12, zu haben.

Verabsiedlung der Zinnerleute. Am 9. Februar, um 2 Uhr nachmittags findet in der Petrifauer Straße im Gehege des Gaels eine Versammlung der Mitglieder der Zinnerung und des Berufssverbandes der Zinnerleute statt.

Der Nadelarbeiterverband. Der Nadelarbeiterverband hat an den Loder Volkskommissar einen Schreiben gerichtet, in der er sich darüber beklagt, dass die Polizeiverwaltung mehrere Männer und Frauen zum Wägen gezwungen habe, ohne den Verband zu berücksichtigen. Die Arbeit haben Schneidermeister erhalten, die die Notlage ihrer Arbeiter ausnützen und nun geringe Preise zahlen. Der Verband bittet um Abhilfe.

Aus der Umgegend.

Pabianice. Zivilstandsnachrichten aus der evangelischen Gemeinde. Am Jahre 1918 wurden getauft: 65 Knaben und 58 Mädchen; aufgeboten: 124 Väter; getauft: 62 Väter; beerbigt: 9 Kinder und 106 Erwachsene, zusammen 224 Personen.

Der Zeit vom 1. bis 31. Januar 1919. wurden getauft: 9 Knaben und 9 Mädchen; aufgeboten: 16 Väter und zwar: Edward Heinze mit Edna Poncina, Adam Klimm mit Wanda Lebmann, geb. Gute, Adolf Sieber mit Marie Poncina, Adolf Klimm mit Wanda Lebmann, geb. Gute, Richard Kannenberg, Kamilla mit Helene Poncina, Ludwig Gabert mit Emilie Gabert, Karl Radtke mit Anna Krell, Albert Robert Kojan mit Apolonia Siles, August Schmitz mit Anna Rischel, Adolf Beder mit Mathilde Krüger, Oskar Debick mit Helene Grot, Abram Wilma mit Mariette Schein, Gottfried Lusch mit Kamilla Slobinska, Ferdinand Dom mit Oga Hößmann, Karl Drews mit Sophie Thomsch; getauft: 6 Väter, und zwar: Reinhold Thomsch mit Bertha Koebele, Theodor Sieber mit Marianne Poncina, Cäsar Wudel mit Marianne Beier.

Wilhelm Spielmann mit Ede Gimpel, Karl Klinger mit Enidie Schade, Abram Klimm mit Wanda Lebmann, geb. Gute; beerbigt: 9 Kinder und folgende erwachsene Personen: Edward Kodač, 70 Jahre alt, Kristian Kutschel, 71 Jahre, Franz Linke, 25 Jahre, Ferdinand Brüdner, 46 Jahre, Julius Wilemann, 57 Jahre, Katharina Mergenthaler, 31 Jahre, Kristine Mergenthaler, geb. Mergenthaler, 51 Jahre, Eva Riediger, geb. Günther, 29 Jahre, Maria Klara Rohde, geb. Falde, 31 Jahre, Luise Kriebel, geb. Schulz, geb. Bernd, 57 Jahre, Wilhelmine Hennig, geb. Scheibner, 59 Jahre, Anna Julianne Kommand, geb. Körner, 51 Jahre, Oskar Włodzimierz, 23 Jahre, Ernst Theodor Weiß, 33 Jahre, Anna Maria Klemm, geb. Körner, 21 Jahre, Rudolf Kall Spielmann, 26 Jahre, Friedrich Kunk, 52 Jahre.

Brzeziny. Der Gesangverein "Concordia" veranstaltete am Sonntag, den 2. d. Ms., anlässlich seines 7-jährigen Bestehens einen Familienabend, der einen äußerst gelungenen Verlauf nahm. Außer Chorgesang unter der Leitung des Herrn A. Eisner wurden verschiedene Vorträge zum besten gegeben, die von den Mitgliedern: Fel. Schwarzschild, Fel. Sonnenberg, den Herren Oberg, Geb. Polrant, Bach und Gnat ausgeführt wurden.

Warschau. Der Kreistag hat an die Gutsarbeiter einen Aufruf erlassen, in dem sie aufgefordert werden, den Agitatoren kein Gehör zu schenken. Es wurde ein Auseinander gesetzt, dem auch ein Vertreter der Gutsarbeiter angehört. Sömische strittige Fragen zwischen den Gutsbesitzern und ihren Arbeitern sollen auf friedlichem Wege geschlichtet werden.

Wählervereinigung. Das Loder Militärkommando hat den Offizier Wl. Grodzki nach Brzeziny abgeordnet, der sich mit der Werbung re. Aushebung der Rekruten befasst soll. Von den Brzeziner Arzten wurden die Herren Dr. G. Effert und Dr. Szczajowski zum Heeresdienst einberufen.

Hygiene bei der Polizei. Der Kommissar der Kreispolizei erließ den Befehl, dass die Polizisten sich zweimal wöchentlich zu waschen und das Haar kurz zu tragen haben.

Letzte Nachrichten.

Um Polens Grenzen.

Warschau, 5. Februar. (P. A. T.) Bericht des Generalstabes des polnischen Heeres:

Wolinie und Chelmgebiet: Gruppe des Generals Rydz-Smigly: Die sich bei Dzierzno, 6 Kilometer südlich von Kowel, an gesammelnden ukrainischen Abteilungen wurden von unseren Truppen in der Richtung auf Holubn zurückgedrängt.

Ostgalizien: Gruppe des Generals Romer: Abteilungen der Heeresgruppe des Obersten Verbecki erob

Warszaw, 6. Februar. (P. A. T.) Dem Ministerpräsidenten Paderewski ist heute nachstehendes Telegramm desstellvertretenden tschecho-slowakischen Außenministers Svehla zugegangen: „Infolge des Abschlusses des Waffenstillstandevertrages zwischen der polnischen und der tschechoslowakischen Armee in Schlesien hat die von dem Wunsche bestreite Regierung, dem russischen Staate den Schutz gegen die aus dem Osten drohende Gefahr zu erleichtern, den Beschluss getroffen, für den polnischen Staat bestimmte Waffen und Munition durch tschechoslowakisches Gebiet durchzulassen.“

Paris, 6. Februar. (P. A. T.) Die Londoner „Daily Mail“ bringt einen in sehr warmem Tone gehaltenen Artikel über die polnische Frage, in dem der Wideraufton Polens als unabhängige Republik als sicherer Mittel zur Unterstützung Russlands bei der Abwehr des deutschen Dranges nach Osten hinstellt wird. Das von Paderewski erlangte Vertrauen aller Völker werde ihm zur Verendigung des polnischen Staats nötig sein. Am Abreise des Polnischen Kaisers benötige Polen Waffen. Die Lage werde sich mit dem Vorblick der Heimkehr der polnischen Heeresmacht mit General Haller an der Spree ändern.

Zum Friedenskongress.

Warszaw, 6. Februar. (P. A. T.) Gestern trafen die Delegierten des Kongressbüros mit Herrn Franz Palacki an der Spree nach Paris ab.

Die Lebensmittelversorgung für Polen.

Wien, 6. Februar. (P. A. T.) Der Tel. gerte der deutschen Regierung in der Waffenstillstandskommission in Spaa legte in einer besonderen Note der Kommission die Bedingungen der Durchfahrt der Lebensmittel der Entente-Schiffen durch Danzig nach Polen dar. In der Note wird der Ertrag der Transportkosten, die Entlohnung des Küstenverkehrs zum Zwecke der Kostenberichtigung und die Lieferung von Lebensmitteln für Deutschland verlangt. Außerdem fordert die Note die Durchreise des um Transport der Lebensmittel erforderlichen Materials bei der Auslieferung der Lokomotiven und Waggons an die Entente.

Warszaw, 6. Februar. (P. A. T.) Die englische Sondergesandtschaft in Warszawie giebt bekannt, daß sie von ihrer Regierung die Nachricht erhalten habe, daß die nach Polen entsandte Entente-Sondergesandtschaft am 2. Februar von Paris nach Warschau abgereist ist. England wird in der Gesandtschaft durch Oberst Tallant vertreten sein.

Die Entente-Kommission für Polen.

Paris, 6. Februar. (P. A. T.) Der frühere tschechische Konsul in Warschau, Herr Wolten, wurde zum Mitglied der Entente-Kommission ernannt, die nach Polen abreisen wird.

Wilsons Abreise.

Paris, 6. Februar. (P. A. T.) „Intransigeant“ meldet, daß die Abreise Wilsons noch nicht endgültig beschlossen werden ist. Wilson wird höchstwahrscheinlich Mitte Februar Paris verlassen; jedoch nur auf kurze Zeit, so daß kein Stellvertreter gewählt werden wird.

Maria Theresia †.

Berlin, 6. Februar. (P. A. T.) Das Wolff-Büro meldet: Die gewesene Königin von Bayern Maria Theresia ist im Alter von 70 Jahren auf dem Schloß Wilder-Warth verschieden.

Bremen von Regierungstruppen besetzt.

Bremen, 6. Februar. (P. A. T.) Nach hartnäckigem Kampf rückten die Regierungstruppen in die Stadt ein und besetzten den Marktplatz, das Rathaus und die Börse. Die Arbeiter zogen sich zurück.

Wien, 6. Februar. (P. A. T.) Zwischen der Division Gerstenberg und der Bremer Regierung ist Waffenstillstand geschlossen worden, der bis Sonntag Mitternacht währt. Bis dahin sollen in Berlin Verhandlungen stattfinden.

Ausweisung eines russischen Gesandten.

Wien, 6. Februar. (P. A. T.) Die österreichische Regierung, die erst unglücklich ihren Vertreter in Petersburg abberufen hat, hat den tschechoslowakischen Gesandten in Kopenhagen, Dr. Sverre, ausweisen. Dr. Sverre hat sich mit dem gesamten Gesandtschaftspresso nach Stockholm begelen, von wo er sich mit seinem aus Schweden aufgewiesenen Kollegen Wozniak nach Russland begeben wird.

Die Ukraine gegen die Konferenz auf den Prinzeninseln.

Paris, 6. Februar. (P. A. T.) Der ukrainische Botschafter Lorentz erklärte dem Korrespondenten des „Petit Journal“, daß seine Regierung sich gegen die Teilnahme an der Konferenz auf den Prinzeninseln ausgesprochen habe. Gegenwärtig finden mit der französischen Regierung Unterhandlungen statt, die die Teilnahme der Ukraine an der Friedenskonferenz herbeiführen sollen. Die Ukraine stellt nur eine Forderung: Die Aner-

kennung der Ukraine. Von dem Augenblick der Anerkennung an wird Frankreich in der Ukraine einen Verbündeten besitzen, der mit der sozialen Lebensmittelzulieferung nach Frankreich beginnen wird.

Eine Millionen-Anteil für England.

Amsterdam, 6. Februar. (P. A. T.) „Algemeene Handelsblad“ meldet aus Helsinki, daß die englische Regierung sich prinzipiell damit einverstanden erklärt habe, England eine Anleihe von 4 Millionen Pfund Sterling zu erteilen.

In Erwartung König Manuels.

Porto, 6. Februar. (P. A. T.) Infolge des Sieges der Monarchisten hat sich hier eine Nationalregierung gebildet, der sich des größten Teils des Hafens bemüht hat und das Interesse König Manuels erwartet.

Bank von den Türken geräumt.

Bank, 6. Februar. (P. A. T.) Dank Englands Vermittlung sind die Kämpfe zwischen den Griechen und Armeniern beigelegt. Die türkischen Truppen haben Bank geräumt.

Unruhen in der Mongolei.

Paris, 6. Februar. (P. A. T.) Der „Temps“ meldet aus London, daß der Gouverneur der Mongolei an die Behörden in Peking die Nachricht geschielt habe, woran an der sibirischen Grenze Unruhen ausgebrochen seien. Der Gouverneur verlangt militärische Hilfe.

Eine Millionenunterschlagsung.

Praha, 6. Februar. (P. A. T.) Wie tschechische Blätter melden, ist in der Tschechischen Landeswirtschaftlichen Gesellschaft eine große Unterschlagsung aufgedeckt worden. Der Name J. Walek unterstellt 144.603 Kronen. Daron reicht er 15.000 Kronen auf die tschechische Anleihe.

Die Buren für die Unabhängigkeit.

Berlin, 6. Februar. (P. A. T.) Die Regierung Südafrikas hat General De Wet und Peter Nobler, die im Namen des Oranienstaats und Transvaals Wilson ein Manifest überbringen wollten, in dem die Autonomie und die republikanische Unabhängigkeit für die Buren gefordert werden, die Ausreise verboten.

Aus Polen.

Włocławek. Generalstreik. Seit dem 1. Februar streiken hier die Arbeiter sämtlicher Fabriken. Sie verlangen die Auszahlung einer einmaligen Beurlaubungszulage von 600 M.

Warschauer Börse.

Wien, 6. Februar	4. Februar
5% Wands. der 185.50 — 00	186.00 — 25
Wien, Kreis-Gel. 184.50 — 12	133 — 132.50
500 Rbl.-Schreine 25.00	—
1000 Rbl.-Schreine 93.27. — 50	25.00 — 91.75 — 50
	— 25
1000 Rbl.-Schreine 94.25. — 00 — 93	50. — 25. — 00
	54.25. — 20. — 15
Kronen 53.80. — 70. — 55	55. — 50
	— 10

Verantwortlicher Herausgeber und Schriftleiter: Hans Kriele, Lodi.

Thalia - Theater

Direction: D. Wajermann.

Freitag, den 7. Februar 1919:

Abends 7 Uhr.

Die Reise um die Erde in 40 Tagen. Großes Ausstattungsspiel in 14 Bildern mit Tanz und Gesang nach Jules Verne, von Walter Wässermann.

Sonnabend, den 8. Februar 1919. Nachmittags 3 Uhr. Zum letzten Male! 5 Einheitspreise: Mk. 3, 2, 1.50, 1.00, 50. Bis.

„Das Dreimäderlhaus“. Operette in 3 Akten von Willner und Reichert. Musik von Franz Schubert. Abends 7 Uhr.

Die Reise um die Erde in 40 Tagen. Großes Ausstattungsspiel mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wässermann.

Sonntag, den 9. Februar 1919. Nachmittags 3 Uhr. Zum letzten Male! 5 Einheitspreise.

„Die Ehre“. Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann. Billettverkauf täglich.

Ogłoszenie.

W myśl dekretu z dnia 28 listopada 1918 roku i rozporządzenia Ministerstwa Aprobacji z dnia 31-go grudnia 1918 roku wszystkie lój, tłuszcze zwierzęce z uboju czy też innego pochodzenia podlegają sekwestrowi i skupowi, przyczem cena za lój surowy wynosi od Mk. 2.20 do Mk. 2.75 za jeden funt polski zależnie od gatunku.

Wszelki przerób lardu na mydło lub inne techniczne artykuły bez pozwolenia niżej podpisanych urzędów państwowych jest surowo wzbronione pod odpowiedzialnością sądową i grozi konfiskataą danych materiałów.

Niniejszy nakaz ma ważność w powiatach: Łódzkim, łaskim, brzezińskim i łęczyckim od dnia ogłoszenia aż do odwołania.

Wszystkie dotychczasowe upoważnienia na prawo skupu lardu, wydane przez władze okupacyjne, zatrzymały swoją wartość.

Urząd Aprobacyjny
Obwodu Łódzkiego M. P. i H.
Wydział Surowców Wojennych
Okręg Łódzki.

Smola

Sprzedaż smoły w ilościach, potrzebnych dla społeczeństwa, odbywa się w dalszym ciągu w Gazowni Miejskiej, ulica Targowa 18 (dawnej 34) tak dla odbiorców miejskich jak i prowincjonalnych po cenę mk. 30. — za 100 funtów polskich netto, loco gazowni i 1% podatku państwowego, po dostarczeniu odpowiedniej ilości beczek w dobrym stanie.

Fröbel-Schule
von
K. WEIGELT, Nawrotstr. 12.
Neuanmeldungen von 6-jährigen Knaben und Mädchen zur Förderung für die Schule werden noch entgegengenommen.

Zahle hohe Preise

für gebrauchte „Continental“, „Underwood“ und „Mercedes“-Schreibmaschinen.
Petriskauer Straße 174, W. 12.

LUNA

Ein Kürze kommt zur Vorführung
die hervorragendsten, durch das französisch-polnische Komitee in Paris empfangenen polnisch-französischen Filmen

„Die Geiger im Weltkriege“

Kinematographische Original-Aufnahmen in 4 Teilen des französischen General-Staffes.

General Haller

Die polnischen Truppen in Frankreich im Kampfe um die Unabhängigkeit Polens.

Kinematographische Original-Aufnahmen in 2 Teilen des französischen General-Staffes.

Dr. H. Schuhmacher

am und vereinigte Aratheten,
Empfangt von 4—7 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen
von 11—1 Uhr mittags

Benedyktstraße Nr. 1.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt
für Ham- u. Venenkr. Aratheten
Petriskauer Straße Nr. 144
oder der Großen Straße
Beauftragt mit Münzenstrahlen u.
Durchdringl. (Gastrousfall). Elektrische
Stimmbildner. Arathetenempf. von
9—2 u. v. 6—8. i. Tagen v. 5—6.

Fründlicher Unterricht in

Französisch
wird von geborener Französin er-
teilt. Adresse ist in der Exp. d. S.

Blattes in ertragen.

Centordienst, welchen polnisch,
deutsch und russisch verfasst,
gute Beugnisse besitzt und eine
Kantone von über 2.000 St. über-
hinterlegen kann, sucht als solcher,
als Intendant od. öbrlichen Vor-
Ort. erbieten unter „G. A. W. 2.000“
an die Exp. d. Blattes.

473

Neu eröffnet!

Chemische Reinigungsanstalt, Weißwäscherie und Färberie

G. Schulz, Hoher Ning.

Annahmestellen: Petriskauer Straße 233 bei B. Berger,
Petriskauer Straße 100 bei A. Eckhoff,
Petriskauer Straße 65 bei A. Endweiss u. Co.,
Wilsche-Straße 12 bei G. Kästert,
Nawrot-Straße 10 bei E. Kästert.

Schreibmaschinen zu kaufen gesucht!

„Underwood“, „Menzinger Schreib“, „Continental“ mit deutscher
oder russischer Schrift. Offerten unter „492“ möglichst schnell mit
Preis an die „Lodz Freie Presse“, Petriskauer Straße 86, zu richten.

474

475

476

477

478

479

480

481

482

483

484

485

486

487

488

489

490

491

492

493

494

495

496

497

498

499

500

501